

ha (vgl. Abb. 123). 1983 wurden auf Antrag im Parlament die Naturschutzgebiete explizit aus dem Aussiedlungs-Perimeter herausgenommen.

Mit Stand Januar 1986 bestehen insgesamt 39 geförderte Aussiedlerhöfe. Die Regierung förderte so das landwirtschaftliche Bauwesen inkl. Zinsendienst seit der Gesetzeseinführung 1962 mit mehr als 20 Mio Fr., so

1980	sFr. 1 199 688,00	1983	sFr. 1 519 567,10
1981	sFr. 1 694 429,95	1984	sFr. 1 487 889,65
1982	sFr. 1 281 835,00	1985	sFr. 1 679 211,05

Das Landwirtschaftsamt gibt die durchschnittliche Grösse eines Aussiedlerhofes mit rund 20 ha an (Landesdurchschnitt der Bauernbetriebe im FL 16 ha). Nur ein Hof im Lande kann sich auf ca. 60 % Eigenboden stützen, alle anderen Höfe aber wirtschaften mit 80–100 % Pachtland. In den Gemeinden Schaan, Mauren, Eschen und Gamprin ist dies vorwiegend Gemeindeboden im Gesamtausmass von ca. 1000 ha (vgl. LINGG, 1964), der neu in der Regel mit 10-jährigen Pachtverträgen abgesichert ist. In den übrigen Gemeinden überwiegen private Pachtverträge, die fast immer mündlich abgeschlossen und jederzeit kündbar sind.

Der mittlere Pachtpreis beträgt 15–20 Rappen/Klafter (420–550 Fr./ha). Die herrschenden Bodenpreise in der Landwirtschaftszone beginnen bei Fr. 30,00 pro Klafter, es werden aber auch Preise von 150–250, ja bis 500,00 Fr./Klafter in der Landwirtschaftszone bezahlt⁵⁵, wobei an derartigen Käufen auch die Gemeinden beteiligt sind und damit den Erwartungsdruck für Bauzonenerweiterungen noch schüren.

In der Festschrift zur Hundertjahr-Feier (1885–1985) des Liecht. Bauernverbandes wird zur Förderung des landwirtschaftlichen Bauens festgestellt: *«Es muss festgehalten werden, dass diese Unterstützung der*

Abb. 124: Die bäuerlichen Betriebe nehmen immer mehr die Form von industriellen Betrieben an.

